

inviva 2012: Eine positive Bilanz: Erfolgreich, fröhlich, erwartungsfroh

Der Stand des Seniorenrats war an beiden Tagen meist dicht umlagert



Die freiwilligen Helferinnen und Helfer des Stadt seniorenrates hatten während der beiden Ausstellungstage alle Hände voll zu tun. (Foto: Marguliés)

Eine „insgesamt sehr positive Bilanz“ hat Ingo Gutgesell in einer Nachschau auf die inviva 2012 gezogen. Der erste Vorsitzende des Stadt seniorenrats Nürnberg: „Wir haben uns gegenüber den Messebesuchern sehr gut dargestellt.“

Und in der Tat, den rund 14.000 Besuchern der zweitgrößten Seniorenmesse in Deutschland, die am 30. und 31. März 2012 in der Halle 9 des Nürnberger Messezentrums stattfand, bot sich ein buntes Programm, zu dem auch der Stadt seniorenrat Nürnberg erfolgreich beitrug. Darüber hinaus gab es an dessen Stand umfangreiche Informationen und viele Gespräche. Förmlich umlagert war an den beiden Tagen auch immer wieder der Stand des Stadt seniorenrats auf dem Marktplatz.

Ausgesprochen fröhlich und bunt ging es in diesem Jahr bei der Verleihung des „Goldenen Seniorensiegels“ des Stadt seniorenrats am zweiten Tag zu. Mit dieser Auszeichnung werden kommerzielle Aussteller bedacht, die sich besonders Senioren gerecht präsentieren. Ausgezeichnet in diesem Jahr wurde das Wohnstift Vitalis aus Nürnberg und Merz Rei-

sen.

Erwartungsfroh füllten hunderte von Seniorinnen und Besuchern das nun schon traditionelle Foto- und Worträtsel des Stadt seniorenrats aus. Dabei gab es zahlreiche Preise zu gewinnen, wie zum Beispiel Fahrten zum Bundestag nach Berlin oder zum Landtag nach München, aber auch Eintrittskarten ins Theater oder in verschiedene Museen und Spaßbäder.

Als Renner am Stand des Stadt seniorenrats Nürnberg erwies sich die Vorstellung des Seniorenspiels „genesis“ der Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg, „Mit so viel Resonanz haben wir nicht gerechnet“, zeigte sich Dr. Helmut Herold,

Professor an der Fakultät für Elektrotechnik, Feinwerktechnik und Informationstechnik hoch erfreut. (J.W.)



Information, verbunden mit Spaß, das war das Erfolgsrezept am Stand des Stadt seniorenrats. Claudia Semmlinger von der Ohm-Projektgruppe erklärt einiges Interessentinnen das Spiel „genesis“.

Attraktion auf dem Marktplatz: Spiele-System „genesis“ vorgestellt

Kühnste Interessentenerwartungen wurden übertroffen – Geistige Aktivierung durch Spielen

Als Attraktion auf dem Marktplatz auf der Ausstellung der inviva 2012 erwies sich das Spielsystem „genesis“. Ursprünglich wurde es als behindertengerechtes PC-Spielsystem von Software- und Hardwareentwicklern, Pädagogen, Therapeuten, Psychologen und Designern der Georg-Simon-Ohm-Hochschule und Eltern von behinderten Kindern entwickelt. Nun schufen sie eine spezielle Version für Senioren/innen für das Leben ab 50. Nürnbergs Stadt seniorenratsvorsitzender Ingo Gutgesell zeigte sich begeistert: „Genesis baut Skepsis und Hemmschwellen vieler aus der älteren Generation zu den neuen Kommunikationsmedien ab. Die geistige Beweglichkeit wird gefördert, die Angst vor der Bedienung neuer Medien abgebaut. Und nicht zuletzt: Oma und Opa gewinnen an Ansehen. Sie siegen nun auch bei Puzzles und Gedächtnisspielen am PC.“ So tauchten am Stand des Stadt seniorenrates auf einem großen Flachbildschirm Fotofragmente von bekannten Nürnberger Gebäuden und Plätzen auf, die sich per Mausclick zu einem Ganzen zusammensetzen ließen. Vorbild war der einst beliebte Hans Günter Rosenthal (gest. 1987) mit seinem Fernsehspiel „Dalli Klick“. Bei einem Memory Spiel konnten die Spielerinnen und Spieler ihr Kurzzeitgedächtnis trainieren. In den nächsten Monaten möchte das Team gemeinsam mit Seniorinnen und Senioren viele weitere bedarfsgerechte Spiele entwickeln.

Kühnste Erwartungen übertroffen

Bilanz von Claudia Semmlinger von der Ohm-Projektgruppe: „Das Besucherinteresse hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen. Wir fühlen uns in unserer Arbeit bestätigt und werden nun mit Hochdruck an der Entwicklung der Senioren-Version arbeiten. Wobei es nie abgeschlossen sein wird, denn das Spielsystem „genesis“ ist so angelegt, dass Ergänzungen und Änderungen jederzeit möglich sind. So kann jeder Anwender seine eigenen Spiele gestalten.“

Positive Begleitung

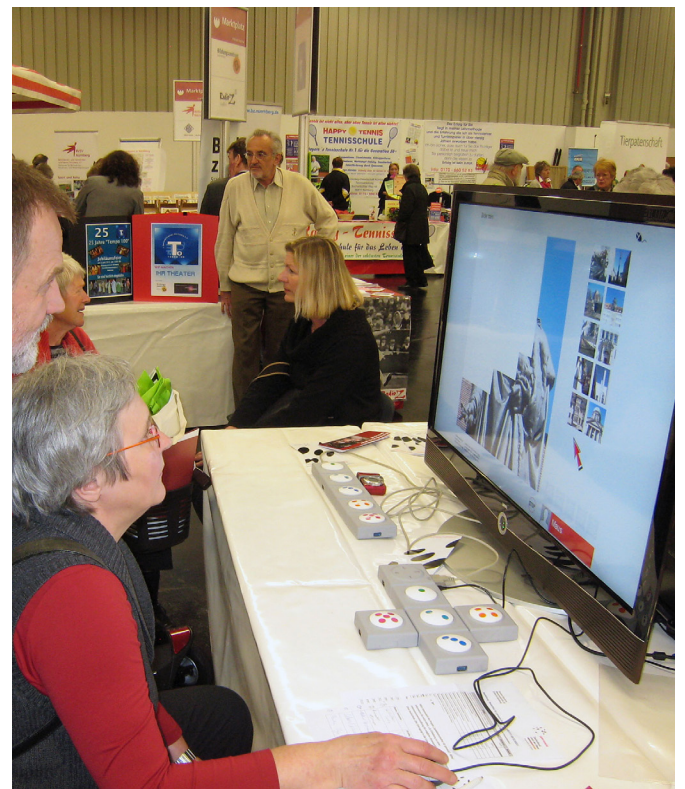
Argumente, die auch den Stadt seniorenrat überzeugten. Denn die Spielerin oder der Spieler sind innovativ autark. Sie selbst können die Fotos ohne große Schwierigkeiten im System austauschen. Bilder von einst bevorzugten Urlaubsorten, von Familienangehörigen oder Freunden haben einen hohen Wiedererkennungswert bei geistig nicht mehr so aktiven Spielernutzern.

„Diese geistige Aktivierung durch Spielen“, so der

seitens des Stadt seniorenrates agierende „genesis“-Betreuer Wilfried Jäger, „kann Gedächtnisverluste oder eine beginnende Demenz laut einer erst kürzlich vorgestellten Studie von Prof. Elmar Gräbel von der Uniklinik Erlangen über Monate hinaus stabil halten. Und das ohne Medikamentierung.“

Bereits im Testlauf

Ein sozial sehr interessanter Einsatzfall ist nach Einschätzung des Stadt seniorenrates in Senioren- und Altenheimen gegeben. „Hier ist „genesis“ hervorragend geeignet, Kommunikationsbarrieren zu überwinden und durch gemeinsames Spielen die Isolation zu durchbrechen“, so Jäger weiter. „Ein erstes Pilotprojekt haben wir ins Rollen gebracht. In Kürze wird im Patricia Seniorenheim ein „genesis“-System installiert und auch von ehrenamtlichen Spielebotschaftern betreut.“ Claudia Semmlinger: „Eine unerwartet hohe Zahl von inviva-Besucher/innen gewannen wir für das Ehrenamt Spielebotschafter, welche die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen in der ersten Zeit betreuen werden. Und wir freuen uns schon auf den Tag, an dem wir die Bewohner untereinander, aber auch mit ihren zu Besuch kommenden Angehörigen, Enkeln und Enkelinnen mit „genesis“ spielend antreffen werden.“ (W.J.)



Gebäude wiedererkennen als Gesellschaftsspiel. Aufmerksam verfolgen die Besucher die einzelnen Stationen. (Fotos: Margulíés)

Ein High-light für die Aussteller: Goldenes Seniorensiegel verliehen

Goldenes Seniorensiegel zum dritten Mal verliehen



Fünf charmante Damen: Die Reisefachfrauen der zweitplatzierten Merz Reisen GmbH und Karin Behrens von der Geschäftsstelle des Stadtseniorenrates (Fotos: Wilfried Jäger)

Ingo Gutgesell hat im Rahmen der inviva 2012 in Nürnberg am 31. März 2012 das in Ausstellerkreisen zwischenzeitlich bekannte und begehrte Goldene Seniorensiegel des Stadtseniorenrats Nürnberg (StSR) für kommerzielle Stände bereits zum dritten Mal verliehen. Den stimmungsvollen äußeren Rahmen bildete die Hauptbühne in Halle 9 der Nürnberg Messe.

Das Rennen um die begehrte Auszeichnung haben dieses Jahr zwei Aussteller gemacht. Ausgewählt aus den Ausstellern hatten sie zuvor geschulte Jurymitglieder aus den Reihen der Delegierten des Stadtseniorenrats. Zu den Kriterien gehörte unter anderem eine Senioren gerechte Standgestaltung der kommerziellen Aussteller. Die offizielle Begründung des StSR zu den Gewinnern:

Wohnstift Vitalis

Das Angebot ist gut erkennbar, die farbenfrohe und fröhliche Aufmachung mit den einladenden Sitzgruppen animieren zum Verweilen. Dazu kommt eine sehr nette Betreuung und Beratung durch das Standpersonal. Besonders nett finden wir, dass das Personal verkleidet als Charly Chaplin, Nicole oder Rudi Carell auftrat. – Da werden alte und schöne Erinnerungen wach.

Merz Reisen GmbH –

Was für eine Überraschung: dieses Jahr fanden wir am Stand von Merz Reisen keine Imbissbude vor, sondern die frische und frühlingshafte Präsentation eines Reisebüros, das Lust auf mehr macht:

Ein großzügiger Stand mit Sitzgelegenheiten, die zu einem netten Gespräch mit dem zuvorkommenden Standpersonal einladen, konkrete und übersichtliche Angebote sind auf einem Blick er-

kennbar und animieren zu individuellen Reiseerlebnissen. Und auch hier wird ein Stück Nostalgie wach, durch den alten Panoramabus, der uns in den 50-er/60er Jahren durch die Landschaft kutscherte.

Richtige Wahl getroffen

Wie richtig die Entscheidung des Stadtseniorenrates war, wurde in Gesprächen am Rande der Preisverleihung so richtig deutlich.

Im Wohnstift Vitalis gibt es einen Friseurladen, in dem die Auszubildende Johanna Jordan arbeitet. Sie erzählt uns: „Dass wir hier in Verkleidung Prominenter aus Film, Funk und Fernsehen auftreten ist uns nicht als Messegag eingefallen. So treten wir regelmäßig im Vitalis auf. Es macht einen Riesenspaß, wenn ich als Assistentin Michelle Hunziker vor den Bewohnern des Vitalis agieren darf. Und mit mir Kollegen und Kolleginnen aus anderen Bereichen, die Thomas Gottschalk, Rudi Carrell, Charly Chaplin, Nicole und Heino imitieren. Sie müssten einmal die Freude und Lebenslust in den Gesichtern der älteren Menschen sehen. Das ist so toll.“



Ingo Gutgesell bei der Verleihung des Goldenen Seniorensiegels an Vitalis GmbH

Bei Merz Reisen aus Gnadenberg ist man sich wirklich bewusst: Unser Kunde ist unser Arbeitgeber. Patricia Ehbauer, Dipl. Betriebswirtin bei Merz Reisen, „Die Messekosten für die inviva sind für unser Unternehmen schon sehr hoch. Und wir haben uns bereits mehrfach überlegt, ob das wirtschaftlich für Merz Reisen noch vertretbar ist. Aber ein großer Teil unserer Kundschaft sind eben Seniorinnen und Senioren und sie kommen aus Nürnberg. Und da sind wir es einfach unseren Kunden schuldig, hier präsent zu sein. (W.J.)

Eins - Eins - Zwei - Stets dabei

Diese Notfallnummer zählt: 112



Stellen Sie sich vor. In Ihrer Wohnung oder in Ihrem Haus brennt es. Stellen Sie sich vor, Sie benötigen schnell einen Krankenwagen oder müssen die Polizei rufen. Haben Sie schon einmal in

Aufregung oder in Panik versucht, die richtige Telefonnummer zu finden oder zu wählen? Schwer genug schon daheim in Nürnberg. Und im Ausland? Gar nicht auszudenken!

Doch nun schon. Eigentlich brauchen Sie gar nicht mehr zu denken, sondern nur noch die eine richtige Telefonnummer zu wählen: **112**

Über diese Rufnummer erreichen Sie europaweit! die Notfalldienste in den EU-Ländern aus dem Festnetz aber auch über das Mobiltelefon. Und zwar kostenlos!

Wichtige Informationen

Aber um Ihnen optimale Hilfe zukommen zu lassen, sollten Sie nicht gleich wieder auflegen, sondern der HelferIn oder dem Helfer am anderen Ende der Leitung folgende Fragen zu beantworten:

1. Wo ist etwas geschehen?
2. Was ist geschehen?
3. Wie viele Personen sind betroffen?
4. Welche Art der Erkrankung/Verletzung liegt vor?
5. Warten auf Rückfragen! Ganz wichtig!

Helfen heißt: In der Ruhe liegt die Kraft!

Weitere Notfallnummern

Polizeinotruf rund um die Uhr kostenlos: 112

Einheitliche Behördennummer 115

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: 116 117

(Jürgen Wilhelmi)



Aus den Händen des bayerischen Finanzministers Dr. Markus Söder (rechts) empfing Oberstudiendirektor Armin Ulbrich das Bundesverdienstkreuz. (Foto: Bayerisches Finanzministerium)

Hohe Auszeichnung

Bundesverdienstkreuz für Armin Ulbrich

Bei einer Feierstunde hat der bayerische Finanzminister Dr. Markus Söder das Bundesverdienstkreuz am Bande an den Nürnberger Oberstudiendirektor a. D. und Mitglied des Stadtseniorenrats Armin Ulbrich ausgehändigt.

Ulbrich, zunächst an der Städtischen Wirtschaftsschule Nürnberg und danach an der Staatlichen Berufsoberschule tätig, ehe er von 1988 bis 2003 das Amt des Schulleiters an der Staatlichen Berufsschule II in Fürth innehatte, wurde mit der Auszeichnung für seinen Jahrzehnte langen ehrenamtlichen Einsatz für die berufliche Bildung in Bayern und auf Bundesebene gewürdigt. „Mit großem persönlichen Einsatz hat Ulbrich für das bayerische Erfolgsmodell geworben“, heißt es dazu in der Laudatio.

Oberstudiendirektor a. D. Armin Ulbrich ist seit 2007 Delegierter im Stadtseniorenrat und leitete bis 2011 den Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit. Im neu gewählten Stadtseniorenrat übernahm er das Amt des Arbeitskreissprechers „Kultur“, der neu geschaffen wurde, um den Seniorinnen und Senioren eine größere kulturelle Plattform in der Stadt Nürnberg zu verschaffen. Darüber hinaus leitet Ulbrich mit herausragendem Erfolg seit vielen Jahren den „Treffpunkt Theater 50 plus“.

Programm des TT50 plus 1

Mittwoch, 27. Juni 2012, 14:30 Uhr

Bernd Händel, Kabarettist und Stimmenimitator:

Mittwoch, 25. Juli 2012, 14:30 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im Zeitungs-Café Hermann Kesten in der Zentralbibliothek der Stadt Nürnberg, Am Katharinenkloster 6, 90403 Nürnberg, statt.

Auch die Autos werden immer dicker

Worauf der PKW-Fahrer achten sollte



Bei vielen Autofahrern lösen Baustellen wegen ihrer Enge Ängste aus. (Foto: Deutscher Verkehrssicherheitsrat)

Auch die Autos werden immer dicker oder besser gesagt breiter. Darauf weisen bereits seit längerer Zeit die Automobilclubs und der deutsche Sicherheitsrat hin.

Wir sagen Ihnen, worauf Sie besonders achten sollten: Automobilfalle Garage

Nicht jede Karosse passt noch in jede Garage. Dies sollte man nicht nur beim Einparken denken. Auch bei der Planung einer Garage sollte man daran denken und sich bei Fertiggaragen nach den Normgrößen erkundigen und darauf achten.

Automobilfalle Straßenbaustelle

Nicht mehr zum Lachen wirkt sich dies allerdings auf der zweiten (linken) Spur im Baustellenbereich aus. Ja hier können schon wenige Zentimeter Breite zu viel zum Verhängnis werden. Brummis gefahrlos überholen ist nicht mehr! In den meisten Baustellenbereichen gilt daher: Lieber hinter dem Laster herfahren als kalt gepresst an der Mauer, in der Leitplanke zu landen oder gar von einem Herkules mitgeschleift zu werden. Übrigens: Wer mit einem zu breiten Automobil auf der linken Spur überholt, begeht eine Ordnungswidrigkeit. Wird er „geblitzt“, zahlt er 20 Euro

Automobilfalle Parkhaus

Probleme mit der (Fahrzeug)Breite können sich auch im Parkhaus ergeben. Die meisten Parkhäuser und Parkbuchten weisen noch Parkbuchten auf, die weniger als 2,50 Meter breit sind, wie sie der ADAC fordert.

Weitere Informationen unter: www.adac.de (Jürgen Wilhelmi)

Das längere Leben zum Gewinn machen

Bundespräsident Gauck auf dem 10. Deutschen Seniorentag in Hamburg

„Es liegt in unserer Verantwortung, das längere Leben zu einem Gewinn für alle zu machen.“ Dies betonte Bundespräsident Joachim Gauck in seiner Ansprache auf der Festveranstaltung im Rahmen des 10. Deutschen Seniorentags, der vom 3. bis 5. Mai 2010 in Hamburg stattfand. Gauck stellte die gesellschaftlichen Rollenbilder in Frage: „Warum teilen wir all die Tätigkeiten, ohne die unsere Gesellschaft nicht funktionieren würde, nicht besser zwischen den Generationen und Geschlechtern – die Sorge um Kinder oder ältere Angehörige, die Arbeit im Haushalt, das Engagement in der Nachbarschaft, in der Zivilgesellschaft und in Ehrenämtern?“

Einmischung gefordert

Bundeskanzlerin Angela Merkel forderte die Älteren auf, sich einzumischen!

In ihrer Ansprache bekundete Bundeskanzlerin Angela Merkel die Bedeutung der politischen Teilhabe der Seniorinnen und Senioren. „Sie diskutieren über zentrale Felder unserer Gesellschaft. Und dass Sie das so selbstbewusst tun, ‚JA zum Alter‘ sagen – aber auch zur Einmischung, zum Mitreden, zum Engagement, ist unendlich wichtig für uns.“

In ihrer „Hamburger Erklärung“ zum Abschluss des 10. Deutschen Seniorentages spricht sich die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) mit ihren 110 Mitgliedsverbänden für ein „JA zum Alter“ aus. Der Appell an die Älteren ist, die Herausforderungen und Chancen des Alters zu sehen und sich noch stärker in die Gesellschaft einzubringen. Die Politik wird aufgefordert, hierfür die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehören unter anderem die Möglichkeit zum Mitgestalten und Mitentscheiden, lebenslanges Lernen sowie soziale Sicherheit. (Mehr im Internet unter www.bagso.de)



Bundespräsident Joachim Gauck sprach auf dem 10. Deutschen Seniorentag in Hamburg (Foto BAGSO)

Unseriöser Notenspiegel

Note „unzureichend“ für Pflegenoten des MDK

Der Nürnberger Stadtseniorenrat (StSR) hat sich mit den Bewertungen der Pflegeheime durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) in Nürnberg befasst, die im Herbst 2011 in der Abendzeitung (genaue Quelle) unter dem Titel „So gut sind Nürnbergs Altenheime: 50 Einrichtungen im Test“ erschien.

Fazit: Nach Auffassung des StSR ist das vom MDK angewandte Benotungsverfahren unzulänglich und sollte zur Beurteilung von Pflegeheimen nicht angewandt werden. Die Veröffentlichung von Pflegenoten auf der Basis dieses Benotungsverfahrens ist deshalb unseriös.

Die Prüfmethode führt zu einer Pflege, die sich weitestgehend an Prüfungssituationen und Fragenkatalogen ausrichtet. „Dies steht im Widerspruch zur Berufsethik der Pflegekräfte“ bemängelt der StSR. „Die Pflegenoten mindern deren Motivation und stellen wohl auch eine Hürde dar, den Beruf der Altenpflegerin oder des Altenpflegers als attraktiv und selbstverantwortlich erleben zu können“, mahnt der StSR.

Das Prüfverfahren, von Politik und Pflegeverbänden so beschlossen, gleicht zudem einer Verbrauchertäuschung, da beispielsweise eine „1“ keine Bestnote darstellt, sondern nur das Erfüllen von Mindeststandards.

Selbstzweifel beim MDK

Sein Urteil begründet der StSR in einer ausführlichen Darstellung. Dort heißt es unter anderem: „Diese Auflistungen (der Bewertungen, Anmerk. d. Red.) mit ihren Schulnoten ähnlichen Bewertungen suggerieren, dass sie Betroffenen und ihren Angehörigen bei der Auswahl der geeigneten Pflegeeinrichtung helfen könnten.“ Dabei mache der MDK selbst darauf aufmerksam, dass es derzeit „keine pflegewissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse über valide Indikatoren der Ergebnis- und Lebensqualität der pflegerischen Versorgung“ gebe und die Beschreibungen „deshalb als vorläufig zu bezeichnen“ seien.

Gewichtungen nicht akzeptabel

Ebenso kritisiert der StSR die Gewichtung der „Pflege und medizinischen Versorgung“, die mit 55 Prozent im Verhältnis zu den anderen Kriterien in die Note eingeht. Dies sei für den StSR kaum mehr akzeptabel. Nicht nachvollziehbar sei, dass Punkt „Ist der Umgang mit Medikamenten sachgerecht?“ ebenso stark in die Note eingehe wie die Frage „Veranstaltet das Pflegeheim jahreszeitliche Feste?“.

Wichtige Themen fehlen

Der StSR vermisst im Bewertungsbogen des MDK Fragen zu vielen Bereichen, in denen in der Pflegewirklichkeit in den Heimen bekanntermaßen erhebliche Defizite vorhanden seien. Dabei gehe es um Fragen wie: Wie steht es um die Lebensqualität und Zufriedenheit des einzelnen Bewohners?; wie ist die (fach)ärztliche Versorgung gestaltet?; wie viele freiheitsentziehende Maßnahmen werden in einer Einrichtung vorgenommen? oder „Wie wird die soziale Teilhabe gesichert?“.

An der Realität vorbei

Probleme sieht der StSR jedoch auch in der starken Gewichtung der Dokumentation der Pflegeleistungen, denn in der Regel sei kaum vollständig zu überprüfen, ob die aufgeführten Pflegeleistungen auch tatsächlich erbracht worden seien. Dazu seien wesentlich mehr Stichproben vorzunehmen als dies bisher geschehe. Zudem führten Lücken in der Dokumentation selbst bei hervorragenden Pflegeleistungen zur Abwertung und schlechten Noten.

Besonders schwierig gestaltet sich die gesonderte Benotung der Bewohnerbefragung, etwa wenn von fünf Befragten drei dement seien und zum Zeitpunkt der Befragung wegen „Nebensächlichkeiten“ gerade verärgert seien. Dies könne beispielsweise zu einer völlig falschen Bewertung der gesamten Einrichtung führen.

Benotungsverfahren nicht anwenden

Der Nürnberger Stadtseniorenrat fordert daher, dass das Benotungsverfahren bis auf weiteres nicht angewandt und insbesondere die Umsetzung und Veröffentlichung der Pflegenoten ausgesetzt wird. Vordringlich ist zunächst die Erarbeitung von pflegewissenschaftlich validen Grundlagen für Qualitätsindikatoren.

Übrigens steht der Stadtseniorenrat mit seiner Meinung nicht alleine da. So sagt der Landesgeschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Rheinland Pfalz/Saarland dazu: „Die Notengebung in ihrer jetzigen Form ist im Hinblick auf die tatsächliche Pflegequalität keine zuverlässige Entscheidungshilfe für Verbraucher“ und der Verband Deutscher Alten- und Behindertenhilfe (VDAB) geht so weit: „Wir appellieren an die Politik, das Prüfmonopol des MDK im Zuge der Pflegereform aufzuheben und fordern, die Qualität der Pflege durch ein unabhängiges Institut ermitteln zu lassen“. (Manfred Lang)

Quo vadis Stadt seniorenrat?

Erste Delegiertenversammlung 2012 des
Stadt seniorenrats Nürnberg

Quo vadis? – Wohin führt dein Weg - Stadt seniorenrat? Diese Frage haben sich die Delegierten des Stadt seniorenrats auf ihrer Versammlung am 15. März 2012 in Seniorentreff Bleiweiß gestellt. Sie galt der weiteren Arbeit in den nächsten Jahren. Daneben verabschiedeten sie einstimmig einen Antrag zur Veröffentlichung der Prüfberichte der Heimaufsicht.

Das Sammeln von Ideen und Schwerpunktthemen für die Seniorenarbeit in Nürnberg, den eigenen Platz im Gefüge und der Arbeit des Stadt seniorenrats zu finden, darum ging es vornehmlich am 15. März bei der Delegiertenversammlung. In einem Grundsatzreferat, in Arbeitsgruppen und einer abschließenden Plenumsitzung stand die Frage, welche Ziele der Stadt seniorenrat in seiner Arbeit anstrebt und welche Wege dahin beschritten werden sollen. Die aus den Gruppen zusammengetragenen Gedanken und Ideen werden nun von einem kleinen Arbeitskreis ausgewertet und deren Ergebnisse veröffentlicht. Sie dienen dem Stadt seniorenrat als Leitfaden für seine weitere Arbeit. Bis Redaktionsschluss dauerte die Auswertung noch an.

Zulassung der Veröffentlichung der Prüfberichte der Heimaufsicht

In einer Resolution forderten die Delegierten, dass die Prüfberichte der Heimaufsicht wieder veröffentlicht werden dürfen. Dieser Antrag, der auch vom Stadt seniorenrat Fürth und dem Stadt seniorenbeirat der Stadt Erlangen mitgetragen wird, hat der Landesdelegiertenversammlung der (LSVB) zur Entscheidung vorgelegt und an die Bayerischen Staatsregierung weitergeleitet. (J. W.)

Keine Angst vor Handy und Co.

Nützliche Tipps finden Sie im Seniorenrat haus

Internet oder Handy gehören zu unserem Alltag wie Essen und Trinken. Doch viele alte Menschen verweigern dieses Angebot. Wer sich erst einmal kostenlos, anonym und unverbindlich über Handy, Internet und Co informieren will, der schaue einmal im Seniorenrat haus im Heilig-Geist Haus Nürnberg, Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg vorbei, nur ein Katzensprung vom Hauptmarkt entfernt. Dort findet er im Eingangsbereich eine ganze Reihe von gutem Informationsmaterial. Und nicht nur über die angesprochenen Themen. Schauen Sie doch einfach einmal vorbei.

Preisrätsel des Stadt seniorenrats

Der Stadt seniorenrat dankt allen Sponsoren
Personen

Dr. Günther Beckstein, MdL; Martin Burkert, MdB; Michael Frieser, MdB; Günter Gloser, MdB; Katja Hessel, Staatssekretärin; Hermann Imhof, MdL; Jörg Rohde, MdL; Helga Schmidt-Bussinger, MdL; Marina Schuster, MdB; Stefan Schuster, MdL; Dr. Markus Söder, Staatsminister; Christine Stahl, MdL; Angelika Weikert, MdL; Dagmar Wöhl, MdB;

Firmen, Institutionen, etc.

Atlantis Herzogenaurach, Dehnberger Hoftheater, Bratwurst Röslein, CCN50plus, Comödie Fürth, Deutsches Hirtenmuseum Hersbruck, Fackelmann, Therme Hersbruck, Fränkisches Wunderland Plech, Fürther Mare, Historisches Straßenbahndepot St.Peter, Konzertdirektion Hörtnagel, Nürnberg Messe, Persönliche Stadtansichten, Ringhotel Loew's Merkur, Rundfunkmuseum der Stadt Fürth, Seniorentheater „Tempo 100“, Sparkasse Nürnberg, Verlag Nürnberger Presse, Vitanas Senioren Centrum Patricia

Heute schon gelacht?

Wissenschaftliche Erkenntnis: Das Schienbein ist ein perfektes Sinnesorgan um in dunklen Räumen scharfkantige Möbel zu finden. Der kleine Zeh übrigens auch.

Impressum

Kritik und Leserzuschriften bitte an die Geschäftsstelle des StSR,
Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg,
Telefon 0911/231 66 29
E-Mail: karin.behrens@stadt.nuernberg.de
Internet: www.stadt seniorenrat.nuernberg.de

Redaktion: Jürgen Wilhelmi
Layout und Satz: Peter Panke
Druck: Werkstatt für Behinderte der Stadt Nürnberg gGmbH (wbf)
Verantwortlich: V.i.S.d.P: Ingo Gutgesell, Vorsitzender des Stadt seniorenrates
Persönlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Garantie übernommen.

Merkblatt

Erforderliche Schritte beim Wechsel des Stromanbieters

Viele auch ältere Verbraucher sind verärgert über die ständig steigenden Strompreise der Energieversorger. Verbraucher sollten daher prüfen, ob sich durch einen Wechsel des Stromanbieters Kosten einsparen lassen. Einen Preisvergleich können Sie am schnellsten mit Hilfe eines Strompreisrechners im Internet durchführen (zum Beispiel unter www.verivox.de oder www.toptarif.de). Wenn Sie keinen Internetanschluss haben, können Sie sich von diesen Portalen auch kostenlos unter den Telefonnummern 0800/8080890 bzw. 0800/1030499 beraten lassen.

Die folgenden Schritte sollten Sie bei einem geplanten Stromanbieterwechsel beachten:

1. Stellen Sie einen Vergleich der Endpreise an und finden Sie mittels der oben genannten Stromrechner beziehungsweise der telefonischen Beratung den günstigsten Stromlieferanten.
2. Fordern Sie den Vertrag des neuen Energieversorgers an.
3. Vermeiden Sie längere Vertragslaufzeiten als ein Jahr.
4. Die Kündigungsfrist sollte nicht mehr als einen Monat betragen.
5. Vermeiden Sie Vorauszahlungen und Strompakete, also den Einkauf einer vorab vereinbarten Strommenge.
6. Vorsicht bei Fristpreis- und Supersparangeboten: diese Preise sind möglicherweise nicht kostendeckend kalkuliert.
7. Für den Abschluss des neuen Stromvertrags benötigen Sie den Namen des bisherigen Stromlieferanten und Netzbetreibers (im Netzgebiet der N-ERGIE, also auch in Nürnberg, ist dies die N-Ergie Netz GmbH), die Zählernummer, die vorherige Kundennummer sowie den letzten Jahresverbrauch.
8. Sie bevollmächtigen dann den neuen Stromanbieter, den alten Liefervertrag zu kündigen. Der neue Anbieter kümmert sich um alles Weitere.
9. Die Bestätigung des Vertragsabschlusses mit dem genauen Liefertermin erhalten Sie von dem neuen Stromanbieter. Die Bestätigung der Vertragskündigung und eine Abschlussrechnung muss Ihnen der alte Stromlieferant zuschicken. Der Wechsel darf seit dem 01.01.2012 höchstens noch drei Wochen dauern. Damit die Unternehmen diese Regelung erfüllen können, räumte die Bundesnetzagentur eine Übergangsfrist bis zum 01.04. ein. Ab dann kann die Versorgung des Kunden durch den neuen Anbieter an jedem beliebigen Werktag beginnen und nicht mehr erst zum 1. des nächsten Monats.
10. Technische Arbeiten oder ein neuer Zähler sind nicht erforderlich. Es entstehen keine Wechselgebühren. Wenn der neue Stromversorger in Konkurs fällt oder sich vom Markt zurückzieht und der neue Vertrag gekündigt wird, besteht kein Risiko für den Verbraucher, denn er wird in diesen Fällen unverzüglich in der sogenannten Ersatzversorgung vom örtlichen Anbieter (in Nürnberg die N-ERGIE) zu dessen Grundpreis versorgt. Eine evtl. Einzugsermächtigung sollten Sie aber unverzüglich widerrufen.
11. Der Wechsel des Stromanbieters ist kostenlos. Wechselgebühren sind unzulässig.
12. Die Kündigungsfrist beträgt beim alten Stromversorger in der Grundversorgung einen Monat zum Ende des nächsten Kalendermonats. Besteht ein Sondervertrag, gelten die dort vereinbarten Kündigungsfristen.
13. Bei Stromausfall oder Störungen ist nach wie vor der örtliche Netzbetreiber zuständig.

Anmerkung: Der Stadtseniorenrat Nürnberg kann zum Thema keine weitere Beratung leisten. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an die Verbraucherzentrale Bayern, Beratungsstelle Nürnberg, Albrecht- Dürer-Platz 6, 90403 Nürnberg, Telefon: 0911/2426-501. (Manfred Lang)